

- TopNews
- Videoclips
- Audioclips
- Politik
- Soziales
- Umwelt
- Wirtschaft
- Internationales
- Kultur
- Antifaschismus
- Bewegungen
- **Debatte**
- Theorie
- scharf-links Baden-Württemberg
- scharf-links Bayern
- scharf-links Berlin & Brandenburg
- scharf-links Hamburg & Schleswig Holstein
- scharf-links Hessen
- scharf-links Bremen & Niedersachsen
- scharf-links NRW
- scharf-links Rheinland-Pfalz
- scharf-links Saarland
- scharf-links Sachsen-Anhalt & Mecklenburg-Vorpommern
- scharf-links Sachsen & Thüringen
- scharf-links Netzwerk
- Leserbrief
- Kontakt
- Links
- Suche
- Sitemap
- Impressum
- Online-Anzeigen
- Archiv

zum Spendenaufruf



online-spenden

Telekom DSL

Preis runter, Leistung rauf: Jetzt bis zu 16 Mbit/s für mtl. 34,95 €!
www.Telekom.de/Call-und-Surf

Google-Anzeigen

"Die Zeit des Duldens ist vorbei."

11.09.11

 **Linksparteidebatte, NRW**

LINKE. NRW will klare, antikapitalistische Opposition sein

Von Edith Bartelmus-Scholich

"Die Zeit des Duldens ist vorbei. Wir können so nicht weiter machen," konstatiert der Landtagsabgeordnete Rüdiger Sagel auf dem Landesparteitag der Partei DIE LINKE.NRW mit Blick auf das Verhältnis zur rot-grünen Minderheitsregierung in NRW. Den Haushalt 2012 solle die Linksfraktion nur passieren lassen, wenn im Gegenzug eine Reihe Forderungen der LINKEN durchgesetzt werden. Für diese Kampfansage an SPD und Grüne war der Parteitag rasch zu gewinnen. In der landespolitischen Debatte am heutigen Sonntag Morgen zeigte sich, dass über alle Strömungsgrenzen hinweg, Einigkeit bestand, dass eine zögerliche, nachgiebige Haltung gegenüber der Regierung Kraft-Löhrmann nicht angebracht sei.

Über Monate bei Teilen des rechten Flügels der Landespartei gepflegte Illusionen über die Möglichkeiten gemeinsam mit SPD und GRÜNEN einen Politikwechsel in NRW einzuleiten, sind von der politischen Entwicklung überholt und fast alle Delegierten haben sich von dieser Vorstellung verabschiedet. Fraktionschef Wolfgang Zimmermann erläuterte dem Parteitag, wie Rot-Grün beim sogenannten Schulkonsens den Anschluss an die CDU an Stelle einer Mehrheit mit der LINKEN gesucht habe. Auch auf anderen Politikfeldern kann von einer Abkehr von neoliberalen Konzepten keine Rede sein. Für den Haushalt 2012 hat der Finanzminister bereits Sozial- und Stellenabbau in Aussicht gestellt - in Verbindung mit einem Bekenntnis zur "Schuldenbremse".

Einen solchen Haushalt wird die LINKE nicht passieren lassen; denn Privatisierungen, Sozial- und Stellenabbau verletzen die "roten Haltelinien" ihres Wahlprogramms. Diese "roten Haltelinien" bekräftigte der Parteitag durch Zustimmung zu einem Antrag der Kreisverbände Köln und Düsseldorf noch einmal. Werden sie verletzt soll der Haushalt 2012 ohnehin abgelehnt werden. Zusätzlich wollen die LINKEN von der rot-grünen Regierung für eine Enthaltung zum Haushalt die Finanzierung einiger sozialer Projekte, wie eines Sozialtickets zum Preis von 15,00 € monatlich. Außerdem soll Geld umgeleitet werden: Zum Beispiel vom Milliardengrab West-LB in den sozialen Wohnungsbau.

Der Parteitag war sich einig, dass DIE LINKE sich auch nicht mit Neuwahlen einschüchtern lassen dürfe, sondern in NRW in die Offensive kommen müsse. Auch über den Weg dorthin bestand sehr weit gehend Einigkeit. Die Delegierten beschlossen mit dem Leittrag ein umfangreiches Aktions- und Arbeitsprogramm für die kommenden 12 Monate einstimmig. Dass sich die ganze Partei in dem Leittrag wiederfinden kann, hat seine Gründe im Produktionsprozess desselben. Im Vorfeld des Parteitags hatten sowohl der von der Strömung Antikapitalistische Linke dominierte Landesvorstand als auch Teile der Strömung Sozialistische Linke ihre Vorstellungen vom Ausbruch aus der durch die Tolerierung von rot-grün entstandenen landespolitischen Sackgasse in konkurrierenden Leitträgen vorgelegt. Dabei setzten die Anträge unterschiedliche Schwerpunkte, auch war es den AutorInnen des alternativen Leittrags besser gelungen politische Analyse, Forderungen und konkrete Aktionen organisch zu verbinden. Nach der Zusammenführung der beiden Leitträge, die zu weit über 90% miteinander inhaltlich kompatibel waren, in mehreren sogenannten Konsensrunden lag dem Parteitag ein 24seitiges Konzept vor, an dem nur noch wenig verändert wurde. Bemerkenswert gelungen ist dabei die Verbindung von systemoppositioneller Grundhaltung mit konkreter Oppositionspolitik.

Ihr antikapitalistisches Profil hatte die LINKE.NRW schon am Vortag beim Beschluss von 28 Anträgen des Landesverbandes zum Parteiprogramm der Linkspartei bestätigt. Auch hier spielten die "roten Haltelinien", die bei Eintritt der Partei in eine Regierung zu respektieren sind, eine große Rolle. Die Delegierten sprachen sich mit überwältigender Mehrheit gegen jede Aufweichung der Linien aus. Konkret heißt dies z.B. dass Stellenabbau im Öffentlichen Dienst auch bei sinkender Bevölkerungszahl in einem Bundesland nicht toleriert werden soll. Auch die Vorstellungen einen Öffentlichen Beschäftigungssektor (dritter Arbeitsmarkt) für Langzeitarbeitslose einzurichten, werden in NRW abgelehnt. Angestrebt werden sollten statt dessen reguläre, tariflich bezahlte, diskriminierungsfreie Arbeitsplätze.

Außen- und sicherheitspolitisch will die LINKE.NRW im Parteiprogramm keine Kompromisse eingehen. Auslandseinsätze der Bundeswehr sollen in jedem Fall

Parteitag DIE LINKE. NRW Sprung nach links?



Bildmontage: HF

"So gut, wie jeder schreiben und lesen lernt, muss jeder schreiben und lesen dürfen."

Karl Marx
MEW 1, S. 73, 1842

► Linksparteidebatte ◀

- Krisendebatte
- Sozialstaatsdebatte
- Ökologiedebatte



Kompromisse eingehen. Auslandseinsätze der Bundeswehr sollten in jedem Fall abgelehnt werden, zusätzlich auch Polizeieinsätze im Ausland. Mit großer Mehrheit beschloss der Parteitag zudem möglichst den Austritt aus der NATO im Programm zu verankern.

Nicht mehrheitsfähig war der Entwurf einer feministischen Präambel für das zukünftige Parteiprogramm. Hier zeigte sich, dass die LINKE.NRW zwar sozialistisch, zugleich aber sehr traditionell aufgestellt ist. Chancen Antikapitalismus zeitgemäß unter Bearbeitung aller bestehenden Widersprüche in Wirtschaft und Gesellschaft zu entwickeln und mit einer zukunftsfähigen Vision an die Spitze der gesellschaftlichen Diskurse zu treten, vergibt sie damit größtenteils.

Edith Bartelmus-Scholich, 11.9.2011

[<< Zurück](#)